

Discipline: [Wissenschaftstheorie für die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften]

1. Sprache

Deutsch

2. Titel

Wissenschaftstheorie: Begründen, Positionieren und Verteidigen eigener Forschung

Philosophy of Science: Justifying, Positioning, and Defending Your Research

3. Referent:in

Prof. Dr. Thomas Wrona (Thomas.wrona@tuhh.de)

Dr. Clara Scheve (clara.scheve@tuhh.de)

Institut für Strategisches & Internationales Management, Technische Universität Hamburg

4. Zeitraum und Veranstaltungsort

Präsenztage 18.-20.03.2027: L88 Seminarraum, Lützowstr. 88, 10785 Berlin

Online-Tag 05.04.2027: Zoom

5. Kursbeschreibung

5.1 Zusammenfassung und Lernziele

Wissenschaftstheorie erscheint vielen empirisch Forschenden als abstrakte Vorrede, die mit der eigentlichen Arbeit am Datensatz oder am Interviewmaterial wenig zu tun hat. Dieser Kurs verfolgt die gegenteilige These. Jede Forschungsentscheidung trägt wissenschaftstheoretische Annahmen in sich, auch wenn sie selten ausgesprochen werden. Die Wahl zwischen Hypothesentest und Exploration, die Begründung einer Kausalbehauptung sowie der Umgang mit dem Vorwurf mangelnder Generalisierbarkeit oder fehlender Objektivität sind ontologische und epistemologische Festlegungen, bevor sie methodische Fragen sind.

Wer in einschlägigen Journals publizieren will, begegnet diesen Festlegungen ständig, teilweise verkappt in Gutachterkommentaren und Editorials. Der Kurs macht die wissenschaftstheoretischen Grundströmungen daher als Werkzeug zugänglich, mit dem sich die eigene Forschung begründen, im Feld positionieren und gegen Einwände verteidigen lässt.

Ziel des Kurses ist es, die Teilnehmenden mit den wesentlichen wissenschaftstheoretischen Strömungen und ihren ontologischen und epistemologischen Positionen vertraut zu machen und sie zugleich zu befähigen, diese Positionen für die eigene empirische Forschung *funktional zu nutzen*. Der Einstieg erfolgt über drei Leitfragen im Rahmen eines World Cafés, die den Verlauf des Kurses strukturieren. Eine programmatische Einführung durch die Dozierenden legt ein gemeinsames begriffliches Fundament, insbesondere die Unterscheidung deskriptiver und normativer Aussagen

sowie ein durchgängiges Diskussionsraster. Anschließend präsentieren die Teilnehmenden die verschiedenen Grundströmungen und ihre Implikationen für Forschungsmethoden und Forschungsdesign, die in der gemeinsamen Diskussion vertieft werden.

Eine wesentliche Zielsetzung des Kurses ist es, für die verschiedenen Strömungen der Wissenschaftstheorie zu sensibilisieren und grundlegende Kenntnisse über verschiedene Begründungsstrategien zu vermitteln, um eine kritische Reflexion über die eigene Forschung zu ermöglichen. Über den gesamten Kurs verbindet ein roter Faden die philosophischen Positionen mit konkreten Anforderungen des Publikationsprozesses, sodass ihre Bedeutung für die wissenschaftliche Praxis durchgehend an praktischen Beispielen sichtbar wird.

5.2 Kursinhalt

Die Wissenschaftstheorie erscheint vielen Forschenden als weit entfernt von den Problemen ihrer praktischen Forschungstätigkeit. Der Kurs soll dafür sensibilisieren, dass mit dem Untersuchungsdesign und dem Einsatz von Forschungsmethoden eine Reihe wissenschaftstheoretischer Annahmen verbunden ist. Den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften steht eine Vielzahl unterschiedlicher Positionen zur Verfügung, die zur Begründung ihrer Forschung herangezogen werden. Im Mittelpunkt steht daher das Kennenlernen der wesentlichen Grundströmungen sowie ihrer Implikationen für die Forschungspraxis.

Damit die Positionen vergleichbar bleiben, werden alle Themen entlang eines durchgängigen Diskussionsrasters behandelt. Dieses Raster verbindet die vier Ebenen von der Ontologie über die Epistemologie und die Methodologie bis zur Methode mit zwei Rahmenfragen, der Frage nach Geltung und Abgrenzung sowie der Frage nach dem Publikationsbezug. Für Positionsthemen wird das Raster auf eine einzelne Position angewandt, für übergreifende Themen werden dieselben Fragen über mehrere Positionen hinweg verglichen.

Der Kurs gliedert sich in vier Tage, die den Phasen des Schreibens eines Artikels folgen. Der erste Tag behandelt die qualitativ-quantitative Grundspannung und die Frage der Begründbarkeit, der zweite die Positionierung im Feld sowie die Logiken der Erklärung und der Problembearbeitung. Der dritte Tag erschließt die interpretativen und erfahrungsbezogenen Zugänge sowie das Prozessdenken, der vierte führt die Fäden in der Konstruktion der Forschungsgegenstände und der Methodenwahl zusammen. Zu Beginn stellen die Dozierenden die Grundlagen der Wissenschaftstheorie vor. Im Hauptteil präsentieren die Teilnehmenden die zehn Themen, deren Implikationen für die Forschungspraxis anschließend gemeinsam diskutiert werden.

5.3 Zeitplan (inkl. Start- und Endzeit)

Tag I – Methodenlager und Begründung (Präsenz)

Leitfrage: Wissenschaftstheoretische Problematisierung quantitativer und qualitativer Forschung und die Frage der Begründbarkeit

09:00 – 09:30	Anmeldung und Vorstellung
09:30 – 11:00	Einstieg ins Thema: World Café (drei Leitfragen) Was gilt in meinem Projekt als „Daten“? Was soll meine Studie erklären, verstehen, rekonstruieren oder prüfen? Welcher typische Reviewer-Einwand könnte mein Projekt treffen?
11:15 – 13:00	Einführung: Wissenschaftstheorie als Begründungsgrammatik
13:00 – 14:00	Mittagspause
14:00 – 15:30	Thema 1: Paradigmenstreit zwischen qualitativer und quantitativer Forschung
15:45 – 17:15	Thema 2: Popper und Albert (Logik der prüfbaren Behauptung)

Der erste Tag legt das begriffliche Fundament und eröffnet zugleich die zentrale Spannung des Kurses. Das World Café und die Einführung stellen das Diskussionsraster bereit, der Paradigmenstreit macht die qualitativ-quantitative Grundspannung sichtbar, und Popper und Albert klären, was eine Aussage prüfbar und Ergebnisse zu einem wissenschaftlichen Beitrag machen.

Tag II – Positionierung im Feld, Mechanismen und Forschungsprobleme (Präsenz)

Leitfrage: Wie positioniert sich Forschung in einem Feld, und welche Logiken der Erklärung oder Problembearbeitung stehen zur Verfügung?

09:30 – 11:00	Thema 3: Kuhn, Lakatos und Feyerabend (Logik der Positionierung im Feld)
11:15 – 12:45	Thema 4: Critical Realism (Logik der Mechanismen)
12:45 – 13:45	Mittagspause
13:45 – 15:15	Übung: Positionierungswerkstatt
15:30 – 17:00	Thema 5: Pragmatismus (Logik des Forschungsproblems)

Der zweite Tag behandelt, wie sich Forschung in einem Feld verortet und wie sie erklärt. Kuhn, Lakatos und Feyerabend liefern die Positionierungslogik, Critical Realism die mechanismenbasierte Erklärung und der Pragmatismus die Orientierung am Forschungsproblem. In der Positionierungswerkstatt liest jede Person ihr eigenes Forschungsfeld als Paradigma und Forschungsprogramm und bestimmt dessen harten Kern, den Schutzgürtel und die Frage, ob die eigene Argumentation progressiv oder degenerativ verläuft. Damit wird die Positionierungslogik des Vormittags unmittelbar auf die eigene Einleitung übertragen und die Konstruktion der Forschungslücke eingeübt.

Tag III – Interpretation, Erfahrung und Prozess (Präsenz)

Leitfrage: Wie erzeugen interpretative und erfahrungsbezogene Zugänge Erkenntnis, und was ändert sich, wenn Wirklichkeit als Prozess gedacht wird?

09:30 – 11:00	Thema 6: Hermeneutik (Logik interpretativer Geltung)
11:15 – 12:45	Thema 7: Phänomenologie (Logik der Erfahrung)
12:45 – 13:45	Mittagspause
13:45 – 15:15	Übung: vergleichende Interpretation, hermeneutisch und phänomenologisch
15:30 – 17:00	Thema 8: Process Philosophy (Logik des Prozessdenkens)

Der dritte Tag versammelt die interpretativen und erfahrungsbezogenen Zugänge und schließt mit dem Prozessdenken. Hermeneutik und Phänomenologie stehen bewusst nebeneinander, bevor die Process Philosophy den Blick auf temporale und emergente Zusammenhänge weitet. In der vergleichenden Interpretation deuten Kleingruppen denselben Datenauszug einmal hermeneutisch und einmal phänomenologisch und vergleichen anschließend, wie sich der Umgang mit dem Vorverständnis, die Blickrichtung und das Geltungskriterium unterscheiden. So wird der Kontrast zwischen den beiden interpretativen Zugängen praktisch erfahrbar, statt nur beschrieben zu werden.

Tag IV – Konstruktion, Methode und Forschungsdesign (Online)

Leitfrage: Wie werden Forschungsgegenstände konstruiert, und wie folgt daraus eine begründete Methodenwahl?

09:30 – 9:40	Ankommen und Check-in
09:40 – 11:00	Thema 9: Sozialer und kommunikativer Konstruktivismus (Logik der Konstruktbildung)
11:00 – 11:15	Pause
11:15 – 12:30	Thema 10: Von der Forschungsfrage zur Methode (Logik der Methodenwahl)
12:30 – 13:30	Mittagspause
13:30 – 14:45	Übung (Breakout): Methodenwahl auf dem Prüfstand Verteidigung der Methodenwahl gegen einen Reviewer-Kommentar
14:45 – 15:00	Pause
15:00 – 16:00	Auswertung und Abschluss: Synthese mit Rückkehr zu den World-Café-Leitfragen

Der vierte Tag führt die Fäden in der Frage der Methodenwahl zusammen. Der Konstruktivismus klärt die Konstruktbildung, und das Methodenthema arbeitet Indikationen für die konkrete Methodenwahl heraus. In der Schlussübung „Methodenwahl auf dem Prüfstand“ bearbeiten die Gruppen dieselbe Forschungsfrage aus je einer anderen Position und verteidigen ihre Methodenwahl anschließend gegen einen wissenschaftstheoretisch grundierten Reviewer-Kommentar. Die abschließende Auswertung prüft damit die These von Thema 10, ruft alle behandelten Positionen sowie das Diskussionsraster wieder auf

und kehrt zu den drei World-Café-Leitfragen zurück. Sie eröffnet zudem Raum für eine kollegiale Fallberatung zu den Positionierungsmemos aus der Zwischenphase.

5.4 Kursformat

Der Kurs verbindet einen Präsenzblock mit einem Online-Teil. Die ersten drei Tage finden in Präsenz statt, der letzte Tag findet online statt. Zwischen dem Präsenzblock und dem Online-Tag liegt ein Abstand von ein bis zwei Wochen, in dem die Teilnehmenden das begriffliche Raster in Form eines kurzen Positionierungsmemos (1–2 Seiten) auf das eigene Projekt anwenden und mit konkreten Fragen in den Online-Tag zurückkehren. Die Memos werden bis drei Tage vor dem Online-Tag eingereicht und bilden die Grundlage der kollegialen Fallberatung in der Auswertung des vierten Tages.

Der Kurs besteht aus verschiedenen Elementen. Neben einer einführenden Präsentation durch die Dozierenden und drei Übungseinheiten besteht der Hauptteil aus Präsentationen der Teilnehmenden, verbunden mit einer Diskussion von Problemen ihrer Dissertations- und Forschungsprojekte. Der Präsentationsteil umfasst zehn thematische Bereiche, die wesentliche Grundströmungen der Wissenschaftstheorie sowie deren Implikationen für Forschungsmethoden und Forschungsdesigns abdecken. Zu jedem Bereich bereiten zwei Teilnehmende eine schriftliche Ausarbeitung, eine Präsentation und die Moderation vor. Ausarbeitung, Präsentation und Moderation bilden die Grundlage für die Kursbenotung.

Alle Themen folgen demselben Diskussionsraster, das in der Einführung vorgestellt und in jeder Sitzung wieder aufgerufen wird. Dadurch lernen die Teilnehmenden als jeweilige Expert:innen ihrer Grundströmung, die eigene Position angemessen zu beschreiben und gegen alternative Grundströmungen abzugrenzen. Ab dem zweiten Tag ergänzen verschiedene Übungen das behandelte Tagesthema. Für den Online-Tag wird der Rhythmus etwas angepasst. Die Übung des Online-Tags wird in Breakout-Räumen mit kleinen Gruppen durchgeführt.

6. Vorbereitung und Literaturhinweise

6.1 Voraussetzungen

Der Kurs erfordert nur grundlegende Kenntnisse in empirischer Sozialforschung.

6.2 Pflichtlektüre

Brühl, Rolf (2021): Wie Wissenschaft Wissen schafft. Einführung in die Wissenschaftstheorie und -ethik für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, 3. Aufl., München: UVK Verlag.

Poser, Hans (2012): Wissenschaftstheorie, 2. Aufl., Stuttgart: Reclam.

6.3 zusätzliche Lektüre

Grundlegend:

Johnson, Phil; Duberley, Joanne (2000): Understanding management research, London: Sage.

Rosenberg, Alexander (2015): Philosophy of social science, 5. Aufl., Boulder: Westview Press.

Schurz, Gerhard (2014): Einführung in die Wissenschaftstheorie, 4. Aufl., Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Pernecky, Tomas (2016): Epistemology and metaphysics for qualitative research, London: Sage.

Publikationsbezogene Vertiefung:

Whetten, David A. (1989): What constitutes a theoretical contribution?, *Academy of Management Review*, 14(4), 490–495.

Sutton, Robert I.; Staw, Barry M. (1995): What theory is not, *Administrative Science Quarterly*, 40(3), 371–384.

Corley, Kevin G.; Gioia, Dennis A. (2011): Building theory about theory building, *Academy of Management Review*, 36(1), 12–32.

Cornelissen, Joep P.; Durand, Rodolphe (2014): Moving forward: Developing theoretical contributions in management studies, *Journal of Management Studies*, 51(6), 995–1022.

Alvesson, Mats; Sandberg, Jörgen (2011): Generating research questions through problematization, *Academy of Management Review*, 36(2), 247–271.

Antonakis, John; Bendahan, Samuel; Jacquart, Philippe; Lalive, Rafael (2010): On making causal claims, *The Leadership Quarterly*, 21(6), 1086–1120.

Rouse, Elizabeth; Reinecke, Juliane; Ravasi, Davide; Langley, Ann; Grimes, Matthew; Gruber, Marc (2025): Making a theoretical contribution with qualitative research, *Academy of Management Journal*, 68(2), 257–266.

Makadok, Richard; Burton, Richard; Barney, Jay (2018): A practical guide for making theory contributions in strategic management, *Strategic Management Journal*, 39(6), 1530–1545.

Die Teilnehmenden bekommen rechtzeitig vor dem Kurs ihre Themengruppe, das konkrete Thema für Ausarbeitung und Präsentation sowie Einstiegsliteratur zugewiesen.

6.4 Vorarbeiten

s. unter 7.2

7. Administration

7.1 Maximiale Teilnehmerzahl

Die Anzahl der Teilnehmenden ist auf 20 begrenzt.

7.2 Assignments / Aufgaben

Die Teilnehmenden bereiten je Themengruppe (zwei Personen) ein wissenschaftstheoretisches Dossier sowie eine 30-minütige Präsentation samt leitenden Fragen für die anschließende, von den Vortragenden moderierte Diskussion vor.

Das Dossier hat einen Umfang von 8 bis 10 Seiten (übergreifender Systematikteil) und soll die zugewiesene wissenschaftstheoretische Position systematisch aufarbeiten. Darüber hinaus enthält das Dossier einen individuellen Transferteil von je 2 bis 3 Seiten, in dem jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer die behandelte Position auf das eigene Dissertations- oder Forschungsprojekt bezieht. Die genaue Struktur des Dossiers wird den Teilnehmenden nach der Themenzuordnung in einem gesonderten Aufgabenblatt zur Verfügung gestellt.

Die Themenzuordnung zu den Teilnehmenden, die sich bis **16.11.2026** angemeldet haben, erfolgt auf der Basis einer Prioritätenliste. Nachfolgende Anmeldungen werden durch die Dozierenden zugeordnet. Letzter möglicher Anmeldetag ist der **18.01.2027**. Der Abgabetermin des Dossiers ist der **08.03.2027**. Es wird eine Anwesenheit an allen vier Seminartagen vorausgesetzt.

7.3 Exam / Prüfungsleistung

Die Abschlussnote beruht auf dem Dossier (40 %), der Präsentation und Moderation der Diskussion (30 %) sowie der aktiven Beteiligung am Kurs (30 %). Die aktive Beteiligung umfasst neben der Mitarbeit in Diskussionen und Übungen die Übernahme einer vorbereiteten Respondenten-Rolle zu einem fremden Thema.

7.4 Punkte

Die Teilnahme am Kurs sowie die eingereichten Leistungen entsprechen einem Umfang von 6 LP/ECTS.

8. Arbeitszeitaufwand

Kurstitel: Wissenschaftstheorie – Begründen, Positionieren und Verteidigen eigener Forschung	
Aufteilung der Arbeitsstunden / Working Hours	Stunden
<i>Vorarbeiten (Literaturrecherche, Literaturauswertung, Anfertigen des Dossiers, Abstimmung mit Gruppenmitglied, Vorbereitung von Präsentation und Moderation)</i>	150
Aktive Mitarbeit	30
SUMME	180 h
ECTS: 6	